

- **Stadtwerke-Mitarbeiter sammeln für die Werler Tafel**
- **Weihnachtliche Spende kommt Mittagessen im Caritas-Kaufhaus zugute**

**Werl.** Die Stadtwerke möchten zu Weihnachten ein weiteres Mal die ehrenamtliche Arbeit der Werler Tafel unterstützen. Nachdem der heimische Versorger vergangenen Monat Tafel-Kunden bereits mit Adventskalendern des örtlichen Lions-Clubs eine Freude gemacht hat, haben die Stadtwerke-Mitarbeiter im Dezember noch einmal Spenden in Höhe von 500 Euro gesammelt. Den Betrag überreichten die Betriebsratsmitglieder gemeinsam mit Stadtwerke-Geschäftsführer Jörg Karlikowski nun an Claudia Schulte vom Caritas-Kaufhaus. Die Tafel kann mit dem Geld direkt vor unseren Haustüren etwas bewegen“, sagt Eckhard Grabsch, Betriebsratsvorsitzender bei den Stadtwerken Werl. „Das war uns wichtig – wir wollten mit unserer Spende den Menschen in unserer Mitte etwas zurückgeben

„Der Beitrag, den die Tafel jeden Tag für die sozial schwachen Menschen unserer Stadt unter einem nicht zu unterschätzenden logistischen Aufwand leistet, hat unsere Mitarbeiter wirklich beeindruckt“, sagt dazu Geschäftsführer Karlikowski. „Umso mehr freut es mich als Geschäftsführer natürlich, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu entschlossen haben, passend zum Weihnachtsfest noch einmal die Spendendose rumgehen zulassen.“

Das gesammelte Geld fließt nun vor allem in die regelmäßige Essenausgabe im Bistro des Caritas-Kaufhauses. Drei Mal die Woche bekommen hier Geringverdiener, Rentner, Alleinerziehende und andere Werler, die wirtschaftlich benachteiligt sind, ein warmes Mittagessen. „Dieses Angebot ist für uns schon mit relativ hohen Kosten verbunden“, sagt Claudia Schulte. „Aber weil gerade Alleinstehende die Gesellschaft suchen und das gemeinsame Mittagessen sehr gut annehmen, wollen wir es unbedingt aufrechterhalten.“ Da in den eigenen Räumen keine geeignete Küche zur Verfügung steht, kauft die Werler Tafel das Essen für rund 4,50 Euro pro Essen zu, bevor es schließlich für knapp 2 Euro an Bedürftige verkauft wird. Die Differenz muss u.a. durch Spenden gedeckt werden.